

Werk

Titel: Ausführlicher Bericht von allerhand neuen Büchern und andern Dingen so zur heutig...; Ausführlicher Bericht von allerhand neuen Büchern und andern Dingen so zur heutig...

Verlag: Stock

Jahr: 1708

Kollektion: rezensionszeitschriften; vd18.digital

Werk Id: PPN55554432X_0001

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN55554432X_0001 | LOG_0020

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

ausgelassen / welche nicht von den siebenzig Dolmetschern selbst / sondern von andern Auslegern und Emendatoribus der ersten Uebersetzung hergerühret: Von welchen allen in den Noten / die diesem Werke am Ende sollen beygefüget werden / unser Auctor mit mehren handeln wil. Endlich (Cap. IV.) füget er noch eine Erzählung derjenigen Dörter bey / welche in diesem Octateucho durch Muthmassungen verbessert worden / oder Doch vielleicht bedürffen verbessert zu werden / und nach dieser eine Censur über verschiedene Conjecturen anderer gelehrten Männer.

II.

D. G. MORHOFII

POLYHISTOR PHILOSOPHICUS ET PRACTICUS.

Dieses sind die beyden letzten Tomi des ganzen Polyhistoris Morhofiani, und auf gleiche Art wie der erste von dem Hrn. Wöller sorgfältig übersehen / verbessert / und nebst denen Anmerkungen mit einer bereits A. 1704. geschriebenen Vorrede vermehret worden / in welcher er gestehet / daß er ungerne diese Mühe auff sich genommen / weil in selbigen Büchern nicht nur alles sehr unvollkommen / sondern auch / da es zu Ende gehet / weder die behöri-

gehörige accuratesse, noch der Stylus sonderlich
 in acht genommen worden. Dahero leicht zu
 muthmaßen / daß die Arbeit des Hrn. Möl-
 lers hiebey weit beschwerlicher und mühsamer/
 als bey dem ersten gewesen: Denn er hat das
 ihm zugesandte MStum mit andern conferi-
 ren / die unzähligen von denen Abschreibern
 begangene Fehler in der Orthographie und
 Nahmen der Auctorum corrigiren / und die
 Bornaemen gemeiniglich beyfügen müssen ;
 nachgehends den Text in Paragraphos ein-
 getheilet / jeglichem Capitel einen kurzen Inn-
 halt vorgesezet / des Auctoris eigenhändige
 Noten / und was sonst vor Anmerckungen
 in seinen *Praelectionibus Polyhistoricis* gestanden/
 an seinem Orte eingerücket. An stat des *Po-
 lyhistoris Physici* aber / welcher nur kürzlich die
 aus der *Historia naturali*, genommene Urtheile
 über physische Scribenten in sich gefasset / hat
 er selbst die *Historiam naturalem* auf Begehren
 des Verlegers drucken lassen / welche so wohl
 gelehrt / als in Untersuchung der natürlichen
 Phoenomenorum sehr sinnreich geschrieben /
 und ob sie schon nicht allenthalben vollkommen
 und ganz accurat, dennoch wegen dieser und
 vieler andern vortrefflichen Sachen würdig
 gewesen / das Licht zu sehen. Dieser sind von
 unsern Herrn Möller ebenfalls Historische
 und Critische Anmerckungen am Ende hinzu
 gethan worden / worinnen er die vom Aucto-

re begangene Fehler bescheiden verbessert / dasjenige / woran er gezwiffelt / entweder bekräftiget oder wiederleget / und wo es nöthig geschienen / eine weitläufftigere Nachricht von alten und neuen Büchern gegeben. Über dem könnte man dieses des Morhoffi Werck noch um ein grosses vermehren / wenn man die darinnen angeführte Auctores mit Fleiß nachschlüge / und die neuen herausgekommene Schrifften der Gelehrten dazu nähme / wie solches unser Herr Möller in einem weitläufftigen Specimine selber gewiesen / in welchem von allen Haupt-Materien / die in dem ganzen Polyhistor tractiret worden / die vornehmsten und von Morhoffio ausgelassene Bücher angeführet sind.

Nunmehr wollen wir die noch übrige Theile des Polyhistoris selbst durchgehen / uns aber nach Möglichkeit der Kürze bestrengen. Was demnach den andern Tomum betrifft / wird selbiger in V. Bücher getheilet. Das erste handelt von der Philosophie und deren verschiedenen Secten; das andere von denen Principiis Physicis, so wohl den alten als neuern / und nachgehends von der Physic selbst; das dritte von den Wahrsagungs-Künsten und der Magie; das vierdte von der Mathematic und das fünffte von der Logic und Metaphysic. Das erste Capitel des I. Buchs führet uns anfänglich auf die Historie der Philosophie und die Scribenten hiervon / dann auf die sogenand-

te *Philosophiam barbaricam* der Orientalischen und Mitternächtigen Völker. Unter diejenigen / die von der Philosophie historisch geschrieben / gehören Diogenes Laertius, Eunapius, Hesychius Illustris, und aus denen neuern G. Jo. Vossius, G. Hornius, dessen *Historia Philosophica*, unter andern Fehlern auch verschiedene unnöthige Ausschweifungen hat / und mehr ex tempore als mit Sorgfalt scheinert verfertigt zu seyn (e), Joh. Jonsius, welcher in diesem Stücke alle andere würde übertroffen haben / wenn er länger gelebt hätte / Bened. Pererius, der aus gar zu grosser Zuneigung zur Aristotelischen Secte gegen andere unbillig verfähret / und Th. Galeus, welcher die ganze Hebräische Philosophie aus der Hebräischen hergeleitet. Die Historie der *Philosophia barbarica* hat Otto Heurnius der alten Indischen Palladius, Ambrosius und ein Anonymus, die Ed. Biffæus zusammen herausgegeben / der neuern Brachmanischen Abr. Rogerius, Chr. Arnoldus, und ein Indianer in seiner annoch ungedruckten *Theologia Indorum*, der Aegyptischen und Chaldäischen Hermes Trismegi-

(e) Ein nicht gelinderes Urtheil von diesem Hornio haben Jo. Jonsius, Jac. Thomafius, Conr. Sam. Schurtzschelchius, Th. Crenius, und Burc. Goth. Struvius gefällt / welche von dem Herrn Moller in der Note angeführt sind.

megistus und Zoroaster, der **Mitternächti-**
gen Völker Snorro Sturlesonius und Ol.
Wormius ausgeführet.

Das II. Cap. ist von der Pythagorischen Phi-
losophie, welche Jo. Schefferus auff Befehl der
Königin Christina, in ein Systema bringen
wollen / aber nicht ganz bey seinem Leben zu
Stande gebracht / und insonderheit von ihren
Scribenten / als dem Jamblichio, dessen *Vita*
Pythagoræ von Joh. Arcerio hin und wieder sehr
ungeschickt übersetzt / und voller Fehler gelassen
worden / dahero zu verwundern / daß sich
niemand von denen Criticis bisher gefunden /
der diesen Auctorem verbessert / [f.] Malcho,
Porphyrio, [g.] Origene, dessen *Philosophumena*,
[h.] unser Morhof in Druck zu sehen wün-
schet /

(f) Des Jamblichii *Vita Pythagoræ* ist nunmehr sehr schön
mit einer neuen Übersetzung und vielen gelehrten Noten
und emendationibus von dem hochberühmten Lud. Ku-
klero nebst. Porphyrii und eines Anonymi *Vita Pytha-*
goræ zu Amst. 1707. 4. heraus gegeben worden.

(g) Es hat der Herr Moller bereits angemerket, daß der
Herr Morhof alhier den Malchum und Porphyrium
fälschlich als zwey angegeben / davon jeder besonders
das Leben Pythagoræ beschrieben hätte

(h) Des Morhofs Verlangen nach diesen Philosophume-
nis ist vor einigen Jahren erfüllet worden / nachdem
Jac. Gronovius. Tom. X. Antiquit. Græc. dieselben Grie-
chisch und Lateinisch heraus gegeben / und der Herr M.
Joh. Christoph. Wolff / mit vielen Anmerkungen / und
einer gelehrten Vorrede / selbige zu Hamburg A. 1706.
in 8o. wieder drucken lassen.

schet / Ocello Lūcano, welchen Aristoteles fast ganz ausgeschrieben / Timæo Locrensi, Nicomacho u. Jamblichō, die die Rechenkunst nach der Meinung Pythagoræ vortragen. Neben von der Pythagorischen Lehre und ihren Zahlen / von der Sineser Methode nach denen Linien zu philosophiren / von der Medicorum pulsibus und Tetracty Pythagorica, Erwähnung geschieht. Ferner gehören hieher des Philostrati *Vita Apollonii*; (i) Franc. Georgii, *Harmonia mundi*, Ambr. Rhodii *Dialogus de Transmigratione animarum Pythagorica*, welche auch die Aegyptier und Indianer geglaubet / und deren Verstand und Wahrheit unser Morhof alhier untersucht / die *Carmina aurea* und Pag. Gaudentii *Disf. de Pythagorica animarum transmutatione*.

Im III. Cap. stehen die Scriptorum Philosophiæ Socraticæ. Zuerst Socrates selbst / der fälschlich des Atheismi beschuldiget worden; nachgehends Jo. Lud. Balzacus und Cebetis *Tabula*.
 ¶ Beym

(i) Philostrati *Vitam Apollonii* haben Rich. Bentlejus und Henr. Muhlius zu ediren vorgehabt / wie uns der Herr Moller berichtet / sind aber mit ihrer Arbeit nicht zu Stande gekommen. Wiewohl die gelehrte Welt über diesen Verlust nicht wird zu klagen haben / wann die schöne edition des berühmten und im Griechischen vortreflich erfahrenen Gottfr. Olearii völlig herauskommt / welche nun schon bis auff die Helffte fertig.

Beym Socrate redet er zugleich mit von dessen Daemonio, und führet eben dergleichen Exempeln von andern Gelehrten und vornehmlich von Hier. Cardano an / in dem nach Morhofs Urtheil eine Verwunderns-würdige superstition mit grosser Thorheit und Klugheit vermischet gewesen / denn bald habe er es ärger als die alten Weiber gemacht / bald aber fast klüger / als ein Mensch zu thun vermag / nach dem es ihm eingefommen.

Aus dem IV. Cap. bekomt man einige Nachricht von denen Scribenten der Stoischen Philosophie, welcher vor alters die vornehmsten Römer / Seneca und fast alle Juristen zugethan gewesen. J. Lipsii *Manuductio und Philosophia Stoica* sind in diesem Stücke die vollkommensten und accuratesten. Hingegen Casp. Scioppiii *Elementa Philos. Stoicæ moralis* aus dem Lipsio bloß zusammen gezogen. Nach diesen werden Jac. Thomassii *Dissertationes Stoicæ*, M. Aur. Antoninus, Epictetus und dessen Commentatores, Arrianus und Simplicius gelobet.

Das V. Cap. zeigt uns die *Scriptores Philosophiæ Epicuræ*. In Theoreticis ist Epicurus dem Democrito nachgefolget / unter dessen Nahmen das Buch: *Physica & mystica Democriti* annoch übrig / und welches nach unsers Auctoris Meinung entweder von ihm selbst oder einem seiner Schüler verfertiget worden.

Sonsten haben von der Epicurischen Philosophie T. Lucret. Carus, dessen editiones erzehlet werden / Petr. Gassendus, Gvalth. Charleton, Jord. Brunus, den man nachgehends lebendig verbrandt / Rob. Boyle, (der durch ein gewisses Kunst-Stück die härtesten Knochen zu erweichen gelehret) und wieder dieselbe Fr. Grandes geschrieben.

Das VI. Cap. führet uns auf die Scriptoros Scepticos. Diese Sceptici haben ihren Ursprung vom Socrate und denen Academicis, und unter andern den Nic. Cabasilam, Cl. Ptolomæum, Mar. Marsennum und Malebranche zu ihren Widersachern / zu Bertheidigern aber den Lucianum, Hobbesium, Spinosam, Sex. Empiricum und Franc. Sanchetz gehabt. Hingegen wurden Cartesius, Corn. Agrippa und die neuern Philosophi experimentales fälschlich des Scepticismi beschuldiget.

Im VII. Cap. schreitet unser Morhof zu denen Scribenten der Platonischen Philosophie. Zuförderst redet er von Platonis Schrifften / editionibus und Commentatoribus, nachgehends von denen / welche Einleitungen zur Platonischen Philosophie geschrieben / als von Jo. Bapt. Bernhardo und Alcinoo, ingleichen von denen / die die Platonischen mit der Aristotelischen conferiret / und von denen alten und neuen Plonicis, deren editiones unser Auctor gemeiniglich, anführet / den Inhalt ihrer

Schriften kühlich zeigt / und sein Urtheil darüber fällt. Auf gleiche Art verfähret er im VIII. Cap. mit der Aristotelischen Philosophie (von deren Urheber dem Aristotele und dessen fato verschiedenes angemercket wird) im IX. Cap. mit denen Griechischen / im X. mit denen Arabischen / im XI. mit denen Lateinischen Interpretibus und im XII. mit denen Impugnatoribus Aristotelis.

Das XIII. Cap. handelt von denen Doctoribus scholasticis erstlich überhaupt / und dann insonderheit von denen Nominalibus. Die Historie von diesen Verderbern der Göttlichen und weltlichen Wissenschaften haben Alstedig, Ofiander, G. Hornius, Jo. Lud. Vives, und der diesen allen vorzuziehen / Ad. Tribbechovius ausgeführet. Der erste unter denen Scholasticis ist nicht Lanfrancus, sondern vielmehr Jo. Rucelinus gewesen. Hierauff erzehlet unser Morhof die Streitigkeiten der Doctorum Nominalium und Realium *de Universalium existentia*, und folgendes die vornehmsten Doctores Nominales, welchen Marius Nizolius und Thom. Hobbesius von dem berühmten Leibniz fälschlich zugerechnet worden.

Im XIV. Cap. ist er weitläufftig in recensirung der Scholasticorum Realium, ihrer Bücher

cher / wunderlichen Beynahmen / [k] Schü-
 ler und Streitigkeiten / welches wir denen Lieb-
 habern dieser Sachen selbst nachzulesen über-
 lassen / und zum XV. Cap. gehen / Das die No-
 vatores in der Philosophie angehet. Der er-
 ste unter ihnen ist Bernhardinus Telesius, des-
 sen Physische Schrifften und Meinungen alhier
 erzehlet werden / nach ihm hat Hier. Cardanus
 in seinen Büchern *de subtilitate* viele / theils vor-
 treffliche / theils auch lächerliche Sachen geleh-
 ret. Was die Physiognomie anlanger / wel-
 cher unter Cardani Nahmen herum gehet / so
 meynet unser Auctor, daß selbige nicht von ihm
 selber sey / sondern Gewinsts halber von denen
 Buchhändlern ihm zugeschrieben worden. Als
 § 3 dieser

(k) Wer Beliebet trägt / die krächtigen und un-
 weilen auch recht lächerlichen Beynahmen dieser Scho-
 lasticorum nach dem Alphabet einzurichten / dem wird
 hiezu dienlich seyn des Bailleti *Jugemens des Savans*
Tom. I. p. 305. seqq. Christoph. Beckmanni *Cognomina*
Principum p. 18. seqq. Geor. Beyeri *Specimen III. Au-*
torum Juridicorum p. 38. seqq. Forsteri *Historia Juris*
Civilis Lib. III. c. X. seqq. und Jo. Molleri *Homonymo-*
scopia p. 878. seqq. Durch diese Arbeit kan man zuwei-
 len viele Mühe ersparen. Denn wenn man nur den
 bloßen Ehren-Nahmen eines Scholastici angeführet
 findet / welches in Scholastischen Büchern oft geschicht /
 und sich nicht gleich auff den edlen Herrn / den sie
 also gescholten / zu besinnen weiß / darff man nur seinen
 auff vor besagte Art verfertigten Indicem nachschla-
 gen.

Dieser Cardanus einsten vom Pirkheimero besuchet wurde / und denselben kaum erblickte / fragte er ihn alsbald / ob er Geld mit sich brächte / wie nun jener antwortete / daß er nichts mehr / als was zu seiner Reise nöthig / bey sich führte / fertigte ihn Cardanus mit diesen Worten ab : Er bekümmere sich nicht umb diejenigen / welche jenseit des Gebürges wohnten / wenn sie vor ihn kein Geld mitbrächten. Nach welcher Begebenheit ihn Pirkheimerus nicht mehr Cardanum / sondern κερδαϊον, einen Gewinnstsuchtigen [1] genandt. Auff den Cardanum folgen nun ferner Carpentarius, ein Engelländer / Ren. Cartesius, von dessen Meynungen / Widersachern / Verläumbdern / Schrifften / Epitomatoribus und Commentatoribus vieles gesaget wird ; Th. Hobbesius, bey dem sich unser Auctor ebenfals weitläufftig aufhält / Theophr. Paracelsus von Zobenheim / Jo. Espagnetus ein sinnreicher Chymist, und Jo. Amofus Comenius, dessen Schrifften ziemlich herunter gemacht werden.

Das andere Buch stellet uns den Polyhistorum Physicum, in zwey besonderen Theilen vor. In dem I. Cap. Des ersten Theils zeigt unser

(1) Von dergleichen niedrigen Verkehren der Menschen sind die gelehrten Auctores zu lesen / welche der Hr. M. Jo. Chr. Wolff / ad Origenis Philosoph. p. 90. angezeiget.

ser Morhof weitläufftig / wie die Historia Naturalis anzuordnen / und die Experimenta zu machen seyn; alles nach der Meynung Baconis Verulamii und der neuern Philosophorum. Wobey zugleich von dem Nutzen der Mechanischen Künste in der Physic, von Naturalien-Kamern / von denen in Engelland / Italien / Frankreich und Deutschland / zu diesem Endzweck aufgerichteten Zusammenkünften und vielen andern hieher gehörigen Sachen Erwähnung geschieht.

Im II. Cap. stehen die *Scriptores locorum comunium in Philosophia naturali*. Aus denen alten Plinius und Solinus, aus denen neuern Vincentius Bellocensis, der in seinem *speculo naturali* fast alles aus dem Plinio genommen / G. J. Vosii *Physiologia Christiana*, welches in der *Historia naturali narrativa* das vollkommenste; Ferrantes Imperatus, (m) der die unter seinem Nahmen herausgegebene *Historiam naturalem* dem Stellio als dem rech-

(m) Von dieser Beschuldigung des Ferrantis Imperati, und wie ihn Leonardus Nicodemus in seinen *Addizioni alla Biblioteca Neapolitana di Nicolao Toppi* deswegen entschuldiget / siehe Vinc. Placcium in dem neu-heraus gegebenen *Werke de Pseudonymis* n. 1430. p. 379 ingleichen Struvium *de doctis Impostoribus* p. 59. welcher daselbst mehr dergleichen Exempel angeführt.

ten Auctori vor 100. Scudi solt abgekauft haben. Jo. Euseb. Nierembergicus und G. Hornius, deren erster viele Fabeln/ und der letztere nichts sonderliches hat. Hieher gehören auch diejenige / so in Episteln viele Physische Materien ausgeföhret und erkläret / Paulus Sarpinus, der die circulationem sangvinis zuerst [n] erfunden / und Peirescius, deren Briefe aber niemahls zum Vorschein gekommen. [o] Ferner Fort, Licetus, Th. Bartholinus und Sam. Sorbierius, welchen die Auctores physisch et Gesprächchen / in gleichen die / welche Reise-Beschreibungen / Anmerckungen / Problemata, Magica naturalia, Merckwürdigkeiten und andere dergleichen Schrifften in der physic ans Licht gegeben / billig hinzuzusetzen.

Hierauff kömmt unser Auctor auf die Meynungen verschiedener Völcker von der Philosophia Naturali, und zwar Cap. III. auff die *Physicam*

ret. Denen unter andern auch der Cardinal Richelieu beyzusetzen / der eine gewisse von ihm verfertigte Comödie nicht unter seinem eigenen Nahmen heraus geben wolte / sondern den Jo. Chapelain mit Gelde erkauffte / daß er seinen Nahmen dazu herlehnete. Vid. Placcius de Pseudonym. n 1615. p. 174.

(n) Daß diese Circulatio Sangvinis schon denen Alten bekandt gewesen / zeigt der berühmte Georg. Palchius in seinen *Inuentis Nob. antiquis* p. 1. seqq.

(o) Die Briefe des Peirescii haben die Franzosen versprochen heraus zu geben / wie der Herr Möller angethmet.

cam Mosaicam, und derselben alte und neue Ausleger. Zu Anfangs tadelt er diejenigen / welche die Principia aller Wissenschaften aus der heil. Schrift herleiten wollen / und dadurch denen Fanaticis zu ihren vielen Träumen den Weg gebahnet / da doch die Historie der Erschaffung nur die fabricam mundi den Bau der Welt erläutere / nicht aber gewisse Physische Principia setze. Von dieser Erschaffung finde man noch einige Merckmahl bey denen Heydnischen und Platonischen Philosophis. Unter denen neuen haben Jo. Amerpoel, Lud. de Beaufort, und Henr. Morus des Mose Physische Erzehlungen mit denen Cartesianischen Principiis verglichen / und Jo. Am. Comenus nebst Jo. Bayero sich ein ganz neues Systema Physicum fingiret / deren *Σαδοξα* weitläufftig erzehlet und wiederleget werden. Zuletzt kommen noch verschiedene Commentatores über die Historie der Schöpfung und Morhofs Urtheile über dieselben.

Das IV. Cap. gehet die Philosophiam naturalem der Aegyptier an / von welcher Herm. Conringius zwar gelehrt / aber aus Haß gegen der Chymie nicht allemahl nach Billigkeit / Ath. Kircherus mehr mit einem Ingenio als Aufrichtigkeit und Ol. Borrichius geschrieben. Von ihren Grund-Sätzen könne man nichts gewisses vorbringen / weilien die Aegyptischen Priester ihre Philosophie ganz heimlich gehalten

ten / und selbige bloß mit hieroglyphischen Figuren / deren verschiedene Interpretes angeführet werden / gelehret. Bekandter ist die Philosophia naturalis der Chineser und Indianer / wie aus dem V. Cap. zu ersehen. Denn der ersten ist mit der Mosaischen und Pythagorischen Lehre vermischet / und vom Mart. Martinio, Ath. Kirchero und insonderheit vom Theoph. Spizeio untersucht worden. Selbst unser Auctor hat das vornehmste von selbiger Fürzlich alhier zusammen gezogen / und bequhem erkläret. Was aber die Meynungen der alten Indianer anbelanget / kan von selbigen nichts gewisses gesaget werden. Nur dieses ist bekandt / daß sie die *μετεμψυχοποιαν* oder Wandelung der Seelen geglaubet / und also mit der Pythagorischen Lehre etwas gemein gehabt. Von ihren Lehr- Sätzen könne man aus dem Palladio und Abr. Rogerii eröffneten Thür zum Heydenthum Nachricht bekommen / welches letztere sehr lustig zu lesen / und in diesem Stücke bisher das accurateste gewesen. Die Meynungen der Phönicier finde man beym Grotio ; Der Perser in des Petri della Valle Itinerario und Barn. Briffonii Buch *de regno Persarum*, welches aber mit schlechtem judicio geschriben / und viel falsches heget.

Im VI. Cap. untersuchet der Herr Morhof
die

die Pythagorische Philosophie und ihre Principia; Was vor Auctores von selbiger geschrieben / von welchen Pythagoras seine Meynungen überkommen / und was der Endzweck seiner Philosophie gewesen.

Im VII. Cap. fänget er an von denen Physischen Principiis verschiedener Griechischen Philosophorum zu handeln / und zwar erstlich vom Democrito und Epicuro, deren Philosophiam naturalem Lucretius mit schönem Latein beschrieben / und Petr. Gassendus nebst dem Gvalth. Charletono neulich wieder ans Licht gebracht. Hiernächst werden ihre Meynungen von denen Atomis und Vacuo angeführet / und aus dem Jo. Fr. Grande, ja Lucretio selbst wiederleget. Das beste in dieser Philosophie wäre der Methodus corpuscularis, die zur Untersuchung der natürlichen Dingen sehr nützlich / welchen auch deswegen Cartesius, Rob. Boyle und die neuern Englischen Philosophi beybehalten haben.

Das VIII. Cap. lehret uns die principia der Stoicorum, und was vor welche von ihrer Sitten-Lehre geschrieben. Aus dem IX. Cap. ersiehet man die Principia der Pyrrhonorum und Scepticorum, wobey diejenigen von dem Scepticismo frengesprochen werden / welche die Unvollkommenheit der Wissenschaften entdecken / als Corn. Agrippa, Nic. Cusanus, Fr.

Sanchez, Ren. Cartesius, und die Königl. Engl. Societät.

Im X. Cap. erweget der Herr Morhof die Principia der Ionischen Secte, und im XI. etwas weitläufftiger die Principia der Platonische Philosophie, urtheilet von denen alten u. neuen Scribenten/so selbige erläutert/u. zeigt danebst/worinnen sie mit der Aristotelischen übereinstimmet/ und von ihr abweicht. Im XII. Cap. wird von denen Principiis des Aristotelis und deren Bertheidigern und Widersachern gehandelt.

Nach diesem kömmt unser Auctor auff die Novatores der Physische Lehrer/welche sich vom Aristotele getrennet/ und zwar erstlich im XIII. cap. auf den Bernh. Telesium, welcher unter denen neuern die Aristotelische Philosophie am ersten angegriffen/ hingegen des Parmenidis principia von dem Feuer und der Erde angenommen/ aber auch die Unvollkommenheiten seiner Speculationen bescheiden erkennet. Wider ihn hat Martha ein eigenes Buch heraus gegeben/ woran er eilff Jahr gearbeitet/ welches Th. Campanella durch ein andere in eilff Monaten verfertigte Schrift sol wiederlesget haben. Hiernächst werden des Telesii Meynungen weitläufftig erzehlet/ und hin und wieder so wohl des Verulamii als aus unsere Auctoris eigene Urtheile darüber mit untermenget.

Im XIV. Cap. handelt der Herr Morhof von des Fr. Patritii, Th. Campanellæ und Hier. Cardani principiis. Fr. Patritius, dessen *Parallelos militares* Lipsius fast gänzlich ausgeschrieben / hat des Telesii Meynung von der Kalte und Hitze angenommen / nur daß er diesen einige andere Stücke hinzu gethan. Sonsten ist seine Art zu philosophiren verwirret und unordentlich / und er selber mit dem Theod. Angelutio und Jac. Mazonio immer streitig gewesen / welcher letztern Streit-Schriften noch hin und wieder in Bibliotheken verborgen liegen / aber wenig zu Gesichte kommen. Hier. Cardanus hat nur 3. Elementa statuiert / als Luft, Wasser und Erde; war dabey sehr ruhig / so / daß er vorgeben dürfte / seine Erfindungen habe niemand vor ihm gewußt / da doch sein Thema nata iterum, welches er unserm Heylande Jesu Christo gestellet / vorlangsten andere entworffen gehabt / [p] und die Meynung vom Igne sublunari schon Laur. Vallæ verworffen. Th. Campanella gerieth wegen seines hefftigen Kopffes in vieler Leute / sonderlich der Theologorum Neid und Verleumdung. Er hat allen auch so gar leblosen Dingen einen Sensum zugeschrieben / und diese seine Meynung in einem

eigen

(P) Siehe herüber des erst angeführten Paschii *Inventio*
Nov. Antiqua p. 586. - 591.

eigenem Buche vertheidiget / welche aber / weil sie denen Magischen Künsten zum Schutze dienen können / von unserm Auctore wiederleget wird. Hienächst folgen seine vornehmste Schrifften / und Morhofii Urtheil über einige desselben physische und Astrologische Meynungen.

Das XV. Cap. zeigt die Principia verschiedener neuern / des *Jordani Bruni*, welcher eine unzählige Menge Welten und Monden statuirt / und deswegen lebendig verbrandt worden / (q) obschon unbilliger Weise / indem bereits vor ihm Nic. Cusanus und Copernicus, nach ihm aber Galilæus à Galilæis und viele andere berühmte Mathematici eben dieses ungescheut vertheidiget. *Dav. Gorlaeus* wil nur zwey Elementa, Erde und Wasser haben; Denn das Feuer gehöre nach seiner Meynung nicht in die Classe der Substantiarum sondern der Accidentium, und der Himmel wäre nichts anders / als eine ausgebreitete Luft.

(q) Es ist dieser Brunus nicht so wohl deswegen / daß er viele Welten und Monden statuirt / als wegen der Verleugnung des Göttlichen Wesens / und andern abscheulichen Lehren verbrannt worden / wie Caspar Scioppius in einer Epistel an Conr. Rittershusium weitläufftig erzehlet / welche aus einem MS. der Rehdigerischen Bibliothec zu Breslau der gelehrte B.G. Struvius in seinen *Actis literariis ex MS. et ruis* Fascic. V. p. 64. sqq. drucken lassen.

Lufft. *Nath. Carpentarius* giebt unter andern vor / daß alle Dinge aus nichts würden / das Feuer wäre feucht / und alle Elementa führten etwas schweres bey sich. Vom *To. Hobbesio*, ist dieses überhaupt zu mercken / daß er zu paradoxen Dingen ungemein geneigt gewesen / sonsten aber vieles künstlich angedacht und erfunden habe. Wiewohl nicht zu läugnen / daß in seinen Mathematischen Schrifften viel irriges und fanatisches, in seiner *Optica* alles ohne Ordnung / und in seinen Büchern *de cive* und *Leviathane* recht monströse und paradoxe Meynungen zu finden seyn. *Rob. Fluddius* ist ein grosser Enthusiast, der die Erschaffung aller Dinge / ja so gar die Ursachen der Kranckheiten mit wunderlichen und lachenswürdigen Bildern vorgestellt. Er hat auff zwey principia die ganze Physic und Medicin gegründet / nemlich auf die *Virtutem Septentrionalem* und *Australen*, deren erstere alles Dick machen / die letztere hingegen verdünnen soll. Welches dem *Kenelmo Digbæo* so gefallen / daß er sie besser ausgezieret / und alle *Phænomena Physica* dahin reduciret. *Henr. de Rochaz* ein *Frantzösischer Chymist* hat ebenfals viel neue paradoxa in der Physic eingeführet / und das Wasser / als die Materie aller körperlichen Dingen angegeben. Nicht weniger findet man bey *Gvil. Gilberto*, *Dan. Sen-*

Sennerto und Jo. Sperlingio vieles / darinnen sie von dem Aristotele abgewichen.

Im XVI. Cap. werden die Principia des Paracelsi und der Anfänger desselben erzehlet. Dieser Paracelsus wird mit unrecht der Säuberer beschuldiget / und von vielen mehr als billig herunter gemacht; da er doch in Untersuchung der natürlichen Dingen sehr scharffsichtig gewesen / u. durch sein vortreffliches Ingenium der Medicin ein grosses Licht angezündet / der auch / im Fall er sich von der Theologie enthält / und seine Lehren nicht auf eine fanatische und Enthusiastische Philosophie extendiret hätte / mehr Lob und weniger Mißgunst würde erhalten haben. Was seine Meinungen betrifft / hat er geglaubet / daß aus dem Salze / Schwefel und Mercurio ; als aus Elementen alle gemischte Körper bestünden / welche durch Kunst wiederum in selbige könten resolviret werden / wie solches unser Auctor weitläuffrig erkläret / mit dem Spiritu vini erläutert / und wieder Rob. Boyle und andere vertheidiget.

Aus dem XVII. Cap. erhält man Bericht von der Philosophia naturali Cartesii ; von dessen Schriften / Anhängern / Epitomatoribus , Commentatoribus und Widersachern Das XVIII. Cap. lehret / worinnen die neuern mit denen alten übereinstimmen / und unter sich uneins seyn / auch wie sie zu vereinigen; Und

Und endlich das XIX. wie man mit den Principiis Physicis recht verfahren sol.

Nachdem nun also unser Morhof die vielerley Meynungen der Gelehrten in der Philosophia naturali gewiesen / schreitet er zum andern Theile seiner Physic, in welchem er alle Stücke derselben besonders tractiret / und zwar Cap. I. zuerst die Principia des natürlichen Körpers nach der Meynung des Aristotelis und einiger neuen / unter denen Jo. Marcus Marci vorgegeben / daß die Seele auch nach dem Tode im Körper übrig bleiben könne.

Das II. Cap. handelt hauptsächlich von Monstris, Zwergen / Berg-Männchen / Riesen / Hermaphroditen / dergleichen Adam (r) sol gewesen seyn / wie einige fälschlich geglaubet; Ferner von Nymphen und Syrenen / welche unser Auctor unter die Zahl der Wasser-Thiere setzt.

Im III. Cap. kommt er auf die allgemeinen Affectiones corporum, als erstlich *quantitatem*; und im IV. Cap. auf die Lehre vom *Loco*, *Ubi* und *Vacuo*, bey welchem letztern unser Morhof des Fr. Lanæ Kunst durch die Luft zu fliegen

M

fliegen

(r) Eben dieses haben Antonia Bourignonia und Jac. Böhme geglaubet / worunter die erste gar vorgegeben / daß ihr solches vom Himmel selbst wäre offenbahret worden / wie der Herr Möller bereits in seiner Note gewiesen.

fliegen und zu schiffen untersucht / und zeigt / daß selbiges niemals in der That geschehen könne. Diese habe auch der berühmte Leibnitz gerühmet / und Phil. Lohmeier vor die seine ausgeben wollen / welcher doch bey nahe alle Worte dem Lanæ abgeborget.

Das V. Cap. gehet um mit der Zeit / in so weit sie eine gewisse Dauerung der Dinge bedeutet. Dahero gehören hieher die materien vom Untergange der Welt / von der menschlichen Lebenszeit / und wie lange die todten Körper von der Verwesung zu erhalten / woselbst vom Th. Kerkringio erzehlet wird / daß er durch ein zubereitetes Birnstein (s) ganze Körper von der Fäulniß frey erhalten.

Das VI. Cap. lehret von der Bewegung der Körper / wovon unter andern Leibnitius und Borellus mit scharffinnigem Ingenio geschrieben / ingleichen von den kleinen Theilgen in selbigen / von der Ruhe und Zählung / welche letztere Herm. Conringins, Mart. Schookius. und sonderlich Th. Wallisus mit grosser Mühe untersucht / hingegen verspricht zwar der Herr Sieglar in seinem Werke von der Zählung
aller

(s) Eine andere Art die Körper von der Corruption zu erhalten / und alle Adern mit Wachs zufüllen / sol der Bononische Medicus G. Desnoues erfunden haben / wie aus seinen Briefen in denen Actis Erudit. 1707. p. 416. berichtet wird.

aller Dinge viel vortreffliches / giebt aber nichts anders als bloße / offters auch dunckele und Räzeln gleiche Worte / die mit keinen experimentis bekräftiget seyn.

Das VII. Cap. handelt von denē qualitibus oder Eigenschafften der Körper / die da können durchs Fühlē untersucht werde / als dicke / Trockheit / Festigkeit / Rauigkeit und dergleichen mehr. Das VIII. Cap. hingegen von derselben verborgenen Eigenschafften / wohin einige die Sympathie und Antipathie rechnen / ingleichen die magnetischen Curen / die Verpflanzung der Kranckheiten / (t) die Wassen-Salbe / des Digbæi sympathisches Pulver / die Erfindung das Blut eines gesunden Menschen in die Ader eines Ungesunden zu bringen / die Hehlung der Könige in Franckreich / Engelland

M 2

und

(t) Es soll unter andern Kräutern die *Persicaria* oder das sogenannte Blöth-Kraut diese Tugend an sich haben / daß wenn es kalt mit Wasser angefeuchtet / auf die Wunde oder das Geschwür gelegt / und nachdem es laulich warm geworden / gleich abgenommen / und an einem sumpfichten Orte vergraben wird / selbiges die Kranckheit an sich ziehet / so bald es nur zu faulen beginnet. Wodüber der berühmte Medicus Emanuel König nachzuschlagen / als welcher in seinem zu Basel A. 1688. In 4. herausgegebenen *Regno Vegetabilis* mehr dergleichen curiose Exempel und andere Arten / wie diese Verpflanzung zu verrichten / angeführet hat.

und anderer Privat-Personen durch das bloße Anrühren / das Feste-machen / die Talismanischen Figuren / das unter gewisser Constellation geschmiedete Gewehr / die Wünschel-Ruthe / das Bluten der todten Körper / u. d. m. Worunter zwar einige / nach unsers Auctoris Meynung ihre unbekante / die allermeiste aber natürliche Ursachen haben / einige hinwieder falsch / einige wohl gar teuflisch seyn.

Im IX. Cap. schreitet er zur natürlichen Magie, welche bloß allein die Natur nachahmet / und die physischen Geheimnisse mit grösserem Fleiße untersucht. Selbige haben Th. Campanella und Jo. Marcus Marci zu der verbotenen Magie mißbraucht. Bey welcher Gelegenheit der Hr. Morhof die Cabbalistischen und Chymischen Schriften zu lesen widerräth / und wegen ihrer Tüffelheit tadelt.

Aus dem X. Cap. ersiehet man / daß die Eigenschaften der Körper / so von der Bewegung und Figur entstehen / aus Mechanischen Principiis müssen erkläret werden / wie solches bereits Jo. Wallisus und Cartesius glücklich versucht haben. Z. Ex. warum das Glas durch den Schall / oder die hierdurch bewegte Luft könne zerbrochen werden? Warum unter dem Wasser ein Mensch nicht von dem Wasser gedrückt werde? Hieher rechnen die Cartesianer alle Bewegungen der unvernünftigen Thiere; und daß die Sache doch

einige

einige Wahrscheinlichkeit habe / beweisen die von einigen verfertigte redende Statuen (u).

Etwas weitläufftiger hält sich unser Auctor bey dem XI. Cap. worinnen er die Meynungen der alten und neuern von der Welt/ derselben Materie/ Form/ Ursprung/ Vielheit und Systemate untersucht.

Das XII. Cap. führet uns nach dem Himmel und denen Sternen/ welche nach der Alten ihrer Muthmassung gleich der Sonnen (x) feurig seyn sollen/ und wie Petr. Bourdin mit den Stoicis vorgiebet / die Meer-Dünste zur Nahrung

M 3

gebrau

(*) Hiervon erzehlet der gelehrte Feustelius in Schediasmate ad Pippingium de Vitis Germanorum p. 15. ein sonderbahres Exempel von Joh. Valent. Merbitzio, ehmal Con-Rectore zu Dresden/ welcher einen Kopff verfertigt/ der in Hebräischer/ griechischer/ Lateinischer/ Frantzösischer oder anderer Sprache/ in welcher er nur gefraget wurde/ auf alles/ was man von ihm zu wissen verlangete/ antworten konte; ja so gar auch verborgene/ und zukünfftige Dinge vorher sagte.

(x) Daß die Sonne ein feuriger Körper sey/ und gleichsam als ein feuriges Meer von einer sehr heftigen Bewegung getrieben werde / ist die gemeinste Meynung; Nichts destoweniger hat dem berühmten Nehem. Grevv gefallen in seiner *Cosmologia Sacra* zu bejahren / daß die Sonne nicht an / und vor sich warmwäre / sondern daß nur dessen Strahlen also erhitztwürden / wenn sie sich mit der Luft oder Atmosphære vermischten / wie Joh. Clericus in der Bibliothec choisie Tom. I. p. 247. aus selbigem berichtet.

gebrauchen. Von den Cometen haben Stan. Lubienizkius (dessen *Theatrum Cometicum* nach Art der Cometen aus vielen unnützen Dünsten zusammen gesetzt /) und Jo. Hevelius ingenios geschrieben. Den Aufgang einiger Cometen hat Auzutus ein Frankose / und Ott. Gverikius vorher gesagt. Daß auf selbige einige natürliche Aenderungen erfolgen / vermeinet unser Morhof nicht ganz unglaublich zu seyn / indem nicht ohne grosse impression geschehen könne / wenn ein so ungeheurer Körper aus seinen vortibus oder Circeln weicht. Von denen Sonn- und Mond-Flecken (y) verdienen Hevelius und Cartesius nachgesehen zu werden. Unter den Planeten / deren mehr als sieben / hätte

(y) Von dem ersten Auctore, der diese Sonn- u. Mondflecken wahrgenommen / siehe Palchii *Inventa Nov-an-1196* p. 531. 199. Diese hat Otto Gverickius in seinen *Experimentis Magdeb.* p. 21. u. 198. vor Planeten gehalten / die nahe beym Sonnen-Tische stünden / und selbigen umgaben. Allein es haben berühmte Mathematici angemercket / daß selbige innerhalb 27. Tagen umb die Sonnen / oder vielmehr die Sonne selbst zugleich mit ihnen herum gedrehet würde. Vid. *Nouv. Rep. des Lettres A. 1703. Part. II. p. 116. 19.* Sonsten sind dergleichen Sonnen-Flecken vom Cassino A. 1678. und von Jartoux zu Pekin A. 1701. observiret worden / wie aus dem *Journ. des Sçavans A. 1678 p. 260 199.* und *den Actis Erud. A. 1705. p. 483. 199.* zu ersehen.

hätte Saturnus 3 (z) Jupiter aber 9 Satellites oder
 der Trabanten. [aa] Die Gestirne und Planeten
 würden nicht alle bewegt / wären auch nicht
 insgesamt sphericè rund / weil die Sonne in einer
 Oval figur, Saturnus mit zweyen lunulis oder
 der ansis (welche der Herr Morhof vor Satel-
 lites

M 4

(z) Es haben die Astronomi nunmehr schon fünfse
 derselben entdeckt. Drey erwehnet Jac. Bernoulli
 in seinem *Comamine Novi Systematis Cometa-
 rum*, das zu Amsterdam A. 1682. in 12.
 herausgekommen / und die übrigen zwey Cassi-
 nus, als welche er A. 1686. wahrgenommen / wie
 aus seiner Nachricht / die in dem Journ. des
 Sav. 1686. p. 139. - 154. zu befinden / zur Gnüge
 erhellet. So bezeuget auch Huygenius p. 99.
 Colmoth. daß er A. 1672. den dritten und sten
 erblicket habe / der erste und andere hingegen
 wären schwerlich zu sehen / und ihm niemahls
 zu Gesichte kommen; Ja es düncket ihm p. 118.
 u. 122. wahrscheinlich / daß zwischen den beyden
 letzten noch der sechste verborgen stecke / indem
 sich daselbst ein größer Raum als zwischen denen
 andern befindet. Im übrigen ist zum stetswäh-
 renden Andencken dieser fünf Bedienten des Sa-
 turni eine eigene Münze geschlagen worden / wela
 Tab. 1. che in dem Leben *Ludovici XIV. ex numis* p.
 Fig. 2. 429. der Frankösischen und Deutschen edition
 befindlich / und wir wegen ihrer Curiositzet auch
 alhier dem geneigten Leser zur Belustigung vor-
 stellen wollen.

(12) Verschiedene Verfinstterungen dieser Trabanten
 Jovis sind in denen *Nonvell. de la Republ. des Lettres* A.
 1688. p. 1131. sq. u. *Memoir. de Trévoux*, 1702. Part. 1. p.
 82. angemercket.

lites hält / [bb] die ganz nahe beyhm Saturno
 stunden / und von uns wegen der allzugrossen
 Weite nicht deutlich genug könten gesehen
 werden) andere Planeten in anderer Gestalt
 observiret worden. Was hierauf von denen Pla-
 neten, ob sie ihr eigenes / oder ein entlehntes Licht
 habē / von der Milchstrasse / von der Würckung
 u. Einfluß der Gestirne in die unterirdischen Cör-
 per folget / wollen wir dem gen. Leser selbst nach-
 zulesen überlassen / und mit unserm Auctore
 wieder auf die Erde kommen / da wir denn see-
 hen im XIII. Cap. die Elementen / ingleichen
 die Meynungen so wohl der alten als neuen
 von denenselben / und im XIV. Cap. das Licht /
 welches unser Morhof unter die substantias
 rechnet / und diese seine Meynung wieder Car-
 tesium, Is. Vossium, und andere vertheidiget.
 Hiernächst untersuchet er / woher es komme / daß
 der Bononische Stein und das faule Holz / im
 finstern glänzen und verschiedene Menschen
 und Thiere auch im finstern sehen.

Das

(bb) Daß diese keines weges Satellites, sondern würckli-
 che anse seyn / die mit dem Körper dieses Planeten
 verknüpft / und mit demselben herum gedrehet wer-
 den / ist nunmehr vermittlest der vollkommenen Te-
 lescopiorum observiret worden. Siehe Koplerei *Dio-*
ptricam, Gassendi *Observat. Caelestes* T. IV. Opp. P.
 448. 467. 479. 199. und insonderheit des Huygenii *Sy-*
stema Saturninum, welcher auch in seiner *Cosmotheoria*
 P. 109. dafür hält / daß die dicke einer anse Saturnianæ
 zum wenigsten 600. Meilen ausmache.

Das XV. Cap. handelt von denen Farben / welche auf gewisse Art in Reales und Emphaticos können eingetheilet werden / wie unser Auctor wider die Cartesianer behauptet. Ferner widerleget er die Aristotelicos, so aus der Vermischung der Elementen und die Chymicos, die aus ihrem Sulphure oder Schwefel alle Farben herleiten wollen; recommendiret / auch zu dieser Materie Fr. Mariam Grimaldum, J. Nevvtonum und Rob. Boyle, und schließet mit der Untersuchung / woher die weissen / schwarzen und andere mittlere Farben entstehen.

Im XVI. Cap. untersucht unser Auctor die Natur des Feuers / und beweiset wider Cartesium, Dav. Gorlaum und J. Vossium daß es ein Körper sey. Von dem Wesen und der Fortpflanzung des Feuers bestätigt er die Meynung des Englischen Medici Joh. Mayovv, und mischet von dem erdichteten Igne sublunari, von denen unterirdischen Feuern und freywilligen Feuers Brünsten verschiedenes mit unter.

Das XVII. Cap. führet uns zu der Kälte / von deren Natur die Meynungen des Aristotelis, Cardani, Cartesii und anderer angeführet / u. theils widerleget / theils auch erläutert werden. Wer von dem durch Kunst zubereitete Eisen gleichen von denen Thieren und Menschen / so nach langer Verfrierung wieder lebendig

geworden etwas zu lesen begehret / den weistet unser Vorhof auf die Acta der Englischen Societät und J. Nic. Pechlinum.

Das *XVIII. Cap.* handelt von der **Lufft** / was selbige sey / woher ihre gesunde und und ungesunde constitution, ihre Verdickung und Verdünnung / wozu die Thermometra [cc] ungemein dienlich / und ob sie wie das Wasser in ihrem loco naturali schwer sey / welches zu erforschen die Baroscopia [dd] von dem Evangelista Torricellio erfunden / und nachgehends von andern mit grossem Vortheil gebraucht worden. Einen natürlichen Anzeiger des Gewitters sol das chinesische Kraut *Chifung* abgeben; Denn an der Anzahl der Knoten vermerken sie die im selbigen Jahr zubefürchtende Unge-

(cc) Von dem Erfinder dieser Thermometrorum handelt Paschius in seinen *Inventis Novis - antiquis* p. 622. 649. Ein neues Thermometrum des Amontons wird in denen *Nouv. Rep. des Lettr.* 1703. P. II. p. 134. 699. beschrieben / und ein anderes vom Lazaro Nugveto neu erfundenes in den *N. L. Hamb.* 1708. p. 90. angeführt. Hiernächst können vermittlest dieses Instrumentes die Gradus der Hitze und Kälte observiret werden / wovon Dav. Grebnerus in seinem zu Dreßlau A. 1700. 4. edirten *Diario Meteorologico* ein Specimen gegeben.

(dd) Von diesem Instrument hat Laurentius Gobart ein curieuses Werk zu Amsterdamm A. 1703. in 12. heraus gegeben / welches weitläufftig in denen *Actis Erudit.* 1704. p. 538. - 549. recensiret worden.

Ungewitter / und aus der distance oder Weite dieser Knoten von der Wurzel die gewisse Zeit und Monate accurat zuerrathen. Sonsten wissen auch die Schiffs- Leute / Berg-Männer / und Bauern aus verschiedenen Zeichen Regen / Donner und Ungewitter lange vorher zu sagen / welcher letztern Regeln Antonius Mizaldus mit Astronomischen Anmerkungen heraus gegeben / aus denen / ungeacht des vielen fabelhafftigen und abergläubischen Zeuges / dennoch ein guter Nutzen zu schöpfen. Zuletzt handelt unser Auctor noch mit wenigen von denen Hygroscoopiis , wodurch die Feuchtigkeit und Trockenheit der Luft kan erforschet werden.

Aus dem *XLX. Cap.* erlanget man Nachricht von dem Wasser / [ee] dessen Vermischung mit andern Körpern und innerlichen Bewegungen als Ebb und Flut sich annoch weit über unsere Vernunft erstrecken / indem ein jeglicher Brunn seine besondere Eigenschaften habe / die theils von dem Boden / theils von der Luft herrühre.

Im *XX. Cap.* kommt er auff das Meer selbst / und auf die Brunnen / Flüsse und war-
me

(ee) Daß die Philosophi die rechte Beschaffenheit des Wassers noch nicht wissen / wollen die Hallenser in ihrem V. Tomo Observ. Select. Obs. IV. behaupten / wie sie denn auch im VIII Tomo Obs. III. vorgeben / daß ihnen ebenfals die Natur der Erden unbekand sey.

me Bäder. Was das Meer anbelanget/so behauptet unser Morhof wider Hon. Fabri, daß es nicht eine von dem übrigen Wasser ganz abge sonderte Art sey. Daß aber das Meer- Wasser einen Eckel erwecke / käme entweder von der Bewegung oder von dem Bestand des Schiffes u. Meer- Luft her / wider welchen Alex. de Rhodes dieses artige Mittel vorgeschlagen/daß man einen Fisch / den ein ander verschlungen/ rösten und essen soll. Das vornehmste Stück/ so bey dem Meer zu betrachten / ist die Ebb und Flut/ deren Ursache zu ergründen so wohl die Alten als Neuern sich eyfrig bemühet; unter welchen derer Meynung dem Herrn Morhof am wahrscheinlichsten deucht / die den Ab- und Zufluß der Drückung des Mondes und der Bewegung der Erden zuschreiben. Von denen Überschwemmungen urtheilet er / daß sie theils von häufigen Regen / Schnee / Ungewittern und ungewöhnlichen Sturm- Winden/ theils auch von einer innerlichen Gewalt/ wenn nemlich das Wasser gleichsam in Gährung geräth / herkommen; Von dem Auslauff des Nili erwehnet er verschiedener Scribenten / und / daß die erste Sündfluth allgemein gewesen / des Nic. Stenonis , der wider Is. Vossum die Möglichkeit desselben mit physischen Gründen bewiesen. Hiernächst folgen noch einige Auctores , so von denen Brunnen und
deren

deren Ursprung [ff] gewissen Flüssen besond-
ders / von unterirdischen Gewässern und
Warm-Bädern geschrieben.

Im XXI. Cap. betrachtet er die Erde [gg]
der

(ff) Die Meynung des Herrn Morhoffs / daß die Brun-
nen theils aus Dünsten / theils aus vielem Regen
entstehen / bestätigen diejenigen Flüsse / wovon der ge-
lehrte Jo. Jacob Scheuchzer in der *Physica oder Na-
tur-Wissenschaft* Part. II. Cap. 23. p. 154. also schreibt :
„ Es sind bey uns einige Brunnen / welche nicht alle-
zeit fließen / sondern zu gewissen Zeiten hervor kom-
men / und sich wiederum verlihren / als das Psä-
fers-Bad in der Frey-Herrschaft Pitz / unser Frau-
en-Brunn in dem Lucker-Bad in Wallis. Welche
alle in dem Mayo anfangen zu fließen / und in dem
Septembri gegen dem Herbst sich wiederumb ver-
lihren.

(gg) Es hat in dieser Materie sich insonderheit der sinn-
reiche Thomas Burnetus mit seiner *Theoria Sacra
Telluris* berühmt gemacht / welche zum öfftern aufge-
leget / und ins Englische und Deutsche übersetzt / aber
auch / wie bekant / von vielen vortreflichen Männern an-
gegriffen worden / wovon Struvius in *Bibl. Phil. c. 5. S. 13.*
etwas angemerket. Wer sonst die Meynung der neu-
ern von der Bildung und Veränderung der Erden kütz-
lich besammeln haben wil / der beliebe des Dethlevi
Cluverii *Geologiam* oder natürliche Wissenschaft von
Erschaffung und Bereitung der Erd-Kugel / die zu
Hamburg 1700. 4. heraußgelommen / nachzuschlagen.
Von eben dieser Materie sind auch des weitberühmten
Herrn Leibniz Gedanken in denen *Act. Erud. A. 1693.*
p. 40. seq. zu lesen / all wo er unter andern muthmasset /
daß die basis der Erden aus einer gläsern Materie be-
stehe.

derselben Bewegung/ die unterirdischen Höhlen/ [hh] die mancherley Arten der Erde / den Chinesischen Porcellan / den Erd-Bau. Wo bey unser Auctor erinnert / daß ein Spanischer Edelmann Don Joseph Lucatello eine Machine erfunden / womit man zugleich pflügen und säen kan ; Ingleichen daß Leute gewesen / die aus dem Geschmack und Geruch alle Erde von einander zu unterscheiden / und gewiß vorher zu sagen gewußt/ an welchem Orte sie sich befinden.

Das XXII. Cap. zeigt / wie sich die neuern Philosophi dieser Elementen nützlich bedienet / wie Fr. Lana und andere in der Luft zu schiffen gewiesen / wie klingende Statuen / und Musicalische Instrumenten vermittelst des Wassers verfertiget / und gleichsam beseelet worden / woher auch die Kunst zu schwimmen und

(hh) Die Baumanns Höhle / von welcher Morhof den Eckstornium angeführet / hat vor 6. Jahren Hermannus von der Hard beschrieben. Siehe die Act. Erud. 1705. p. 305. Von der S. Pools. Höhle oder S. Pauli Höhle in Engelland handelt Carolus Leigh. in *the natural History of Lancashire*, aus welcher die Beschreibung und das Kupffer in den erst erwehnten Act. Er. 1701. p. 518. zu finden. Im übrigen ist zu bedauern/ daß Jac. Gaffarellus über seiner *Historiam naturalem antrorum*, wozu bereits viele Kupffer gestochen gewesen / hingestorben / indem bekandt/ daß er dieser halben bey nahe 30. Jahr viele Reisen verrichtet/ und unglaubliche Mühe angewendet hat.

unterzutauchen gehöret / wie man das Feuer zur Chymie und denen stets brennenden und in Gräbern gefundenen Lampen gebrauchet / wo bey er des von Balduino und Jo. Kunckelio durch Kunst zubereiteten Phosphori gedencket.

Das xxiii. Cap. handelt von den Luftzeichen / und insonderheit von Winden / deren Ursprung / mancherley Arten und Eintheilungen. Im xxiv. wird geurtheilet von feurigen Meteoris, als Irwischen / unverbhofften Feuers = Brünsten / Cometen / Blitz / Donner / und Donner = Keilen. Bey welcher Gelegenheit Cartesius und Jo. Mayovv, welche den Blitz und Donner von dem Fall der gefrornen Wolcken herleiten / wiederleget / und die gewöhnliche Aberglauben von selbigen / wie auch die Meinung des Bodini, Helmontii und Lutheri, die den Teuffel als den Urheber derselben angeben / mißbilliget werden.

Aus dem xxv. cap. erlanget man eine kurze Nachricht vom Regen, Bogen / Nebel / Sonnen / und andern dergleichen Meteoris Emphaticis. Aus dem xxvi. von denen unterirdischen Feuern / Feuer speyenden Bergen / Erdbeben / und deren unterschiedlichen Ursachen / Wirkungen und Vorbothen. Aus dem xxvii. von denen wässerigen Meteoris, als da sind Nebel / Regen / Thau / wodurch nach unsers

fers Auctoris Meynung die zu Aschen gewordene Pflanz und Blumen wieder können hervor gebracht werden.] Honig/ Zucker/ Manna/ Schnee/ Eiß/ Hagel/ Reiff. Welchen zuletzt einige Auctores angehängt werden/ die überhaupt von denen Meteoris geschrieben.

Im xxviii. handelt der Herr Morhof kürzlich von der Zeugung und Veränderung der Körper. Im xxix. von denen Mineralien insgemein/ und denen Scriptoribus von denselben. Im xxx. von denen mancherley Arten der Erde/ unter welchen auch der Thon/ dessen Veränderung in Eisen Jo. Joach. Becherus in einem eigenen Buche vertheidiget/ aber von unserm Auctore kürz wiederleget wird. Und im xxxi. von Steinen/ [ii] von der Erzeugung des Crystalles/ und von versteinerten Körpern. [kk].

Aus dem xxxii. ersiehet man die Natur und Eigenschaft des Magnets und die Auctores, so

(ii) Von der Erzeugung der Steine / siehe die Anmerkungen des Tourneforts in denen Nouvell. de la Rep. des Lettres 1703. P. II. p. 506. und An. 1705. Part. II^e p. 437. sq.

(kk) Es gehöret auch hieher die bekandte Streitigkeit/ welche der berühmte Tenkel wegen der ausgegrabenen Elephanten-Knochen mit dem Collegio Medico zu Gothe gehabt / davon so wohl seine Epistola ad Maceliabechium de Sylero Elephantino, als auch die Rommatische Unterredungen A. 96. und 97. und die curieuse Biblioth. 1704. nachzuschlagen.

so von demselbigen geschrieben. Aus dem xxxiii. der Edelgesteine / Diamanten / Perlen / Corallen und anderer. Aus dem xxxiv. des Glases / uñ der aus selbigem künstlich zubereiteten Edelgesteine. Das xxxv. gehet umb mit der Erzeugung der Metallen / das xxxvi. mit derselben Verwandlung / als Bley in Zinn / Eisen in Kupffer / und ander geringere in Gold und Silber. Das xxxvii. mit solchen Mineralien / die weder ganz zu denen Steinen noch zu den Metallen gehören / als Spiesglas / Börnstein und Ambra. Das xxxviii. mit dem Salpeter und Schieß-Pulver / dessen Erfindung denen Engelländern zu geschrieben wird / weil bereits lange vor dem Barth. Schwarz / Rog. Baconus in einer Epistel dessen erwehnet. Das xxxix. mit dem gemeinen Salze / Vitriol und übrigen Arten des Salzes. Das xl. mit Pflanken / deren Anima vegetativa oder Wachsthum und Nahrungs-Safft / ingleichen mit Auctoribus, so die Natur der Pflanken und Bäume / und derselben äußerlichen Figuren und Zeichen untersuchet. Das xli. mit dieser ihrem Wachsthum und Fortpflankung / wie selbige durch äußerliche Mittel zu befördern. Das xlii. mit dem Acker-Wein- und Garten-Bau / wie auch unterschiedlichen Arten des Getränkes / als Wein / Most / Bier / Tobac und Thee. Das xliiii. mit denen / so von einigen Pflanken insonderheit / geschrieben.

Das XLIV. mit denen Zoophytis, [ll] die keine Empfindung haben / wie Campanella und Franc. Rhedi gemeinet / wobey gewiesen wird / daß die Schottische Gänse würcklich aus Ethern ausgebrütet werden / u. keines weges auf Bäumen wachsen / als von vielen geglaubet worden. Das XLV. handelt von der Erzeugung der Thiere / von derselben anima sensitiva, und von denen Scribenten / welche die Historie der Geswürmer untersuchet / wie unter andern von Jo. Svammerdamio, welcher observiret / daß der Bienen-König nicht männliches / sondern weibliches Geschlechtes sey ; Ferner von denjenigen / so insonderheit von einigen insectis z. e. Seiden- und Korn- Würmern / Bienen / Ameisen / [deren spiritum Petr. Laurembergius, als ein Medicament vor das Gedächtniß zu recommendiren pflegen /] Tirantulen / Spinnweben / Flöhen und Heuschrecken / die Johannes in der Wüsten gegessen / ausführlich gehandelt. Im XLVI. fährt unser Auctor fort / zu urtheilen / über die Scriptores Historiæ Universalis animalium, als Aristotelem Aldrovandum, Sam. Bochartum, und über andere / welche von Fischen / [mm] Walfischen / Heringen

(ll) Von diesen siehe die Memoir. de Trevoux. A. 1701. p. 395. sq. Ingleichen von denen Lithophytis eben dieselben A. 1704. part. I. p. 224.

mm) Unter den neuern / die von Fischen gehandelt / haben

ringen / Ottern / Hirschen / Norwägische Mäusen / Pferden / von der Jagt / Jagt = Hunden und Vögeln / von Elephanten / vom Chamæleonte und Schwanen = Gesang geschrieben / und erinnert zuletzt / daß die Kunst das verlohrene Gesicht wieder zu ersetzen / deren sich Fr. Jos. Burrhus so sehr gerühmet / bereits denen Alten bekandt gewesen. Das XLVII. weist uns auff die Scribenten / so von dem Menschen und dessen Theilen / als Gehirn / Augen / Zunge / Geschmack / Blut / u. d. g. m. gehandelt / wie auch auf diejenigen / die über den Ursprung / Unsterblichkeit und præexistence der Seelen gestritten. Das XLVIII. führet uns zu denen bekandten fünff Sinnen / Gesicht / Gehör / (woben von denen Instrumentis Acusticis geredet wird /) Geruch / Geschmack / Fühlen / und endlich zu der Einbildung. Das XLIX. und letzte Cap. untersucht kürzlich den Sitz der vernünftigen Seele / welche sich nach unsers Auctoris Meynung am wahrscheinlichsten im Kopffe befindet / und hiemit beschließet er den Polyhistorem Physicum.

Das IIIte Buch dieses II. Tomi handelt
N 2 von

ben sich insonderheit, Gvil. Rondelerius und Fr. Wilubeajus hervor gethan / des ersten Piscium & Aquacilium Historia ist zu London 1554. f. Des letztern *Historia piscium* aber von Jo. Rajo zu London 1686. fol. vermehret heraus gegeben worden.

von denen Wahrsager-Künsten / und der Magie. Was das Wahrsagen anbelanget / so gehören dahin diejenige/welche aus natürlichen Ursachen / aus der Zusammenkunfft gewisser Planeten / oder in Entzückungen / aus äußerlichen Zeichen der Sitten und Gemüths-Bewegungen / aus der Stimme / aus dem Lachen / aus dem Temperament, aus denen Flecken der Nägel und der Schrift / aus der Bildung proportion und Zittern der Glieder / aus denen Warzen / und Linien der Hände / des Gesichtes und der Füße / aus denen Träumen und der Astrologia Iudiciaria vieles vorher sagen wollen. Insonderheit ist von der letzten die Kunst aus denen Talismanischen Figuren / und aus dem Würffel-Spiel zu weissagen / ingleichen die ganze Magie und Geomantie entstanden. Weit besser ist die Geomantie der Chineser / wann sie aus der Figur der Erde / von der Natur und Eigenschafft des Landes / und ihren Einwohnern urtheilen. Zur verbotenen Magie rechnet unser Auctor weñ die Menschen / sich mit dem Teuffel einlassen / z. E. die Hexen/woben von der Wasser-Probe der Hexen / und beyläufftig von andern Unschuldigen Proben der alten und Orientalischen Indianer gehandelt wird; Ferner die Medicinam magicam, die Curirung der Krancken durch selbige / die Schlangen-Beschwerungen / die Cabalam der Juden / und die Genios familiares.

Das IV. Buch stellet uns vor den *Polyhistorem Mathematicum*, und zeigt uns die Scribenten der *Encyclopædiarum Mathematicarum*, der Rechen-Kunst / des Feldmessens / des Festungs-Baues / der Astronomie, der Optic, Music, Geographie und Land-Karten / wozu die Reise-Beschreibungē ein nicht geringes nutzen / der *disciplinæ Staticæ, Pneumaticæ* un̄ *Hydraulicæ*, des Ringens / Seiltanzens / Fechtens / Schwimmens / Tanzens / Turnierens / und endlich der Kunst zu fliegen.

Das Vte Buch wird *Polyhistor Logico - Metaphysicus* genennet / und in selbigem von denen *Scriptoribus Logicis* und *Metaphysicis* geurtheilet. Dieses machet kaum drey Blätter aus / und ist nicht weniger / wie die vorigen / sehr unvollkommen.

Hierauf folget der dritte und letzte Tomus, nemlich der *Polyhistor Practicus*, dessen I. Buch handelt von der Morale, das II. von der *Prudentia Civili*, das III. von der *Oeconomie*, welches das allerkleinste / das IV. von denen *Historien-Schreibern* / das V. von der *Theologie* und *Scriptoribus Theologicis*, das VI. von der *Jurisprudence* und *Juristischen Scribenten* / in *XI. Sectionibus*, welche beyde die besten in diesem Tomo, und das VII. von denen *Medicinischen Scribenten*.

Endlich beschließet dieses Werck ein dreyfacher Index, wovon der I. die Capitel /

der II. die Nahmen der angeführten Auctorum, und der III. die merckwürdigsten Sachen anzeiget.

III.

Historische Differtationes über verschiedene Sachen.

Die 3te und letzte Differtation (nn) von denen jemaen / welche wir im ersten Stücke n.2. recensiret / enthält eine Historische Untersuchung über den alten und heutigen Zustand der Christlichen Religion in Indien. Was demnach den ersten Ursprung der Christlichen Religion in Africa und in dem größten Theil von Europa und Asia anbelanget / so gestehet unser Auctor, daß die wahre Gewißheit desselben durch die Fabeln voriger Zeiten verderbet worden. Diesen Einwurff aber hält er vor nichtig / daß die Gnade Gottes mit weit größerm Überflusse sich zu den Zeiten der ersten Prediger Göttlicher Wahrheit erwiesen / als anizo geschiehet: Sintemahlen die Schuld keines wegess Gott!

(nn) Der Auctor dieser Differtationen sel Jo. Cornandus de la Crose seyn / welcher vieles an der Bibliotheq e Universelle & Historique machen helfen. Er ist / wie mansagt / von der Catholischen zur Reformaten Religion übergetreten / und hat deswegen aus Frankreich weichen müssen.